



> [Landrat / Parlament](#) || [Geschäfte des Landrats](#)

Titel: **Interpellation von Marianne Hollinger, FDP Fraktion: Verdichtetes Bauen - steht sich der Kanton selbst im Weg?**

Autor/in: [Marianne Hollinger](#)

Mitunterzeichnet von: –

Eingereicht am: 19. März 2015

Bemerkungen: --

[Verlauf dieses Geschäfts](#)

Die Zielsetzung des Kantons Basel-Landschaft ist klar: es muss verdichtet gebaut werden, um die knappen Baulandreserven optimal zu nutzen. Der Kantonsplaner avisiert eine durchschnittliche Nutzungsziffer von 1.7. Dieses Ziel mag zu hoch gegriffen und auch nicht umzusetzen sein. Dennoch ist unumstritten, dass dichter bebaut werden muss. Die Gemeinden sind willig, ihre Zonenpläne zu überarbeiten, doch das braucht viel Zeit. Unkompliziert und sofort sind bessere Nutzungen über Quartierplanungen zu erreichen. Für Bauherr, öffentliche Hand und letztlich für die ganze Bevölkerung ist es sinnvoll, dieses unkomplizierte Instrument der Quartierplanung zu nutzen.

Soweit so gut. Nun stellt man aber fest, dass die Arealbaukommission Quartierpläne zur Ablehnung empfiehlt, wenn diese "nur" zur Generierung einer besseren Nutzung erstellt werden. Aus Sicht Bauherr ist die (zumeist freiwillige) Erstellung eines Quartierplans aber genau in der Tatsache einer höheren Nutzung begründet. Und das entspricht ja exakt den Vorstellungen des Kantons.

Generell stellt sich die Frage, wie in der Praxis die dichtere Nutzung umgesetzt werden soll.

- 1) Wie kommt es dazu, dass die Arealbaukommission Mehrnutzung nicht generell unterstützt und fördert?
- 2) Wie wird sichergestellt, dass die Entscheide der Kantonalen Stellen eine dichtere Nutzung aktiv begünstigen?
- 3) Gibt es Überlegungen, eine Mindestnutzung vorzugeben, speziell in Gewerbegebieten von überregionaler Bedeutung?